

GEMEINDEPLANET OBERWANG

AUSGABE

02 – 23

Foto: privat



WIE FUNKTIONIERT POLITIK?

Als der langjährige FPÖ-Frontmann Michael Loindl am Ende seiner Zeit im Gemeinderat seine Abschiedsrede hielt, erzählte er von seinen politischen Anfängen, nämlich dass er als Jugendlicher beobachten musste, dass ein Roter am Kirchenplatz nicht begrüßt wurde. „Nur weil er ein Roter war...“. Ich habe dies kürzlich auch erlebt, ironischerweise war der Nicht-grüßen-Wollende ein Blauer.

Ich gehe so gerne in die Kirche, weil da auf symbolische Weise schon erfüllt ist, wofür wir außerhalb der Kirche - auch im Gemeinderat - mühsam ringen müssen: Dass wir als versöhnte Menschen in Frieden miteinander leben. Im Alltag haben wir Konflikte, zu glauben dies würde einmal enden, wäre naiv. Daher brauchen wir eine gute Streit-

kultur. Im unmittelbaren Bereich um uns herum können wir selber streiten, andere Dinge, die alle angehen, müssen wir indirekt ausstreiten, nämlich über die Politik. Das Ziel allen politischen Streites bleibt die Lösung, nicht der Streit selbst. Wenn wir unsere Streitkultur verlieren, wird es mühsam und Lösungen bleiben auf der Strecke. In den letzten Jahren geht es rückwärts. Die Demokratien auf der Welt werden weniger, nicht mehr. Der Diskurs wird grober, radikaler. In der aktuellen Fachzeitschrift „Kommunal“ ist dieses Thema auf der Titelseite. „Radikalisierung an den Rändern“ heißt es da. Meine Kollegin Marianne Gollenz macht sich in einem eigenen Artikel Gedanken zu dieser Radikalisierung. Er ist lesenswert.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe ist die neue Ortsdurchfahrt. Die Schule abzureißen war keine Kunst, die gesäte Blumenwiese ist nur eine Zwischenlösung. Wie es wirklich wird, da stehen wir noch am Anfang. Die hohe Kunst einer Entscheidungsfindung, wo es viele Beteiligte gibt, nämlich alle MitbürgerInnen, ist jetzt wieder gefragt. Lesen Sie mehr zum Thema Bürgerbeteiligung im Blattinneren.

Im Übrigen wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer!

**ANDREAS
PILLICHSHAMMER**



DIE SCHULE IST WEG, WAS KOMMT DANACH?



Da steht man vor dem Flecken Erde, wo die Schule stand und der Blick kommt einem fremd vor. Da war die Schule und man wundert sich, dass sie auf dieser kleinen Fläche Platz hatte.

Auf ML24 gibt es einen recht sympathischen Bericht über die Geschichte der Schule. Hier ist der Link -> <https://tinyurl.com/vs-oberwang>, wir könnten es nicht besser und Platz sparen wir auch in unserer Zeitung. Die Frage ist aber was danach kommt. Gewöhnlich plant man zuerst und baut danach. Warum der Abriss so schnell gehen musste, ist uns schleierhaft. Es gibt noch keine Pläne und auch noch keine Entwürfe. So gesehen stehen wir erst am

Anfang der Neugestaltung unseres Ortszentrums. Es ist eine Ehre für uns in einer Zeit im Gemeinderat zu sitzen, wo sich das Gesicht Oberwangs so massiv verändern wird. So etwas passiert nur alle paar Jahrzehnte. Umso mehr müssen wir uns der Verantwortung bewusst sein, denn wir schaffen Fakten für sehr lange Zeit.

Wir GRÜNE machen bei allen Gelegenheiten darauf aufmerksam, dass wir in dieser Frage eine breite Bürgerbeteiligung wollen. Alle sollen mitreden können. Thalgau hat es so gemacht, Seewalchen ist gerade dabei. Wir haben uns in Seewalchen erkundigt, sie sind sehr zufrieden mit dem Prozess, der von Profis, die von auswärts kommen, koordiniert wird. Etwas vergleichbares wünschen wir GRÜNE uns für Oberwang.

Was noch dazu kommt ist, dass die Gemeinde, also wir gemeinsam, das Klimesch-Haus kaufen können, erfreulicherweise zu einem gar nicht übertriebenen Preis. Auch wenn wir Rücklagen auflösen müssen, ist es nicht so schlimm, denn parallel steigt das Anlagevermögen der Gemeinde. Wir hauen das Geld ja nicht zum Fenster hinaus, sondern kaufen ein Haus. Durch die zufällige Gleichzeitigkeit des Hauskaufes und der Neugestaltung der Ortsdurchfahrt entstehen noch mehr Möglichkeiten eine gute Gesamtlösung zu entwickeln. Das ist wirklich eine Freude und es sind auch alle Parteien dafür es zu kaufen.

Zum Abschluss noch ein kleines Eigenlob: Wir waren die ersten die davon Wind bekommen haben und haben es sofort in der Gemeinde weitergesagt.

BÜRGERBETEILIGUNG

VIELE KÖCH:INNEN VERDERBEN DEN BREI NICHT



Unter Politikern gibt es Vorbehalte gegenüber Bürgerbeteiligung. Wenn alle mitreden, kommt nichts raus, außerdem lassen sich die vier Anrainer:innen sicher nichts dreinreden.

Man muss Bürgerbeteiligung richtig verstehen: Es ist kein Wunschkonzert und es ist nur ein Faktor in der Entscheidungsfindung. In unserem Falle würde ein solches Verfahren erst einsetzen, wenn die Grundstücksgeschäfte abgeschlossen sind. Das Ergebnis dieser Verhandlungen gibt den Rahmen vor innerhalb dessen sich die Bürgerbeteiligung bewegen kann. Es bleiben danach immer noch genug Themen über.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit hier eine wenige:

- Wie schnell kann gefahren werden?
- Welchen Belag bekommt die Straße?

- Begegnungszone Ja oder Nein?
- Bodenschwellen?
- Gibt es abseits der Straße noch Flächen, die zu gestalten sind?
- Wo Zebrastreifen?
- Gehsteigkanten oder eine gemeinsame Ebene?
- Stufenloser Eingang beim Wirt für unsere Rollstuhlfahrer?
- Gestaltung der Umgebung des zukünftigen Vereinsheimes.
- Kann man den Garten des Pfarrheimes in die Neugestaltung miteinbeziehen?

„Packen wir´s an!“ war einmal der Webespruch. Er gilt auch für uns.

WIE ES FRÜHER WAR

DIE ALTE SCHULPUTZERIN ERZÄHLT



Aus Anlass dessen, dass die alte Schule abgerissen wurde, haben wir Frau Kreuzer Theresia besucht, die zwanzig Jahre lang, bis zum Umzug in das neue Gebäude, die Schule geputzt hat.

Frau Kreuzer wohnt seit sechs Jahren im Altersheim in Mondsee und wunderte sich über den Besuch. Wer denn da etwas wissen will? Auf ihre Arbeit angesprochen kommen aber die Erinnerungen hoch. Wie schwer die Arbeit war! In jedem Stockwerk gab es einen Kachelofen und die Scheiter musste sie zweimal die Woche in die drei Etagen tragen. Um halb fünf in der Früh ging es los. Einheizen. Die Öfen musste sie ordentlich befeuern, damit es über den Tag hinweg anhielt. Eine Lehrerin bat sie einmal schon am Sonntag einzuheizen, weil es am Montag immer besonders kalt war. Da hat sie aber nicht mitgemacht, weil sie war eh vollzeit beschäftigt und hatte nicht nur die Schule, sondern auch die zwei Klassen, die bei der Raika waren, und das Gemeindeamt selbst zu putzen. Wenn sie so zurückdenkt, hat sie nicht den Eindruck jemals auf Urlaub gewesen zu sein. Das Wort

ist selbst ihr fremd. Auch in den Ferien ging es weiter, denn sobald die Schulkinder weg waren, wurden die Möbel getauscht und der Kindergarten eröffnet. Einen eigenen Kindergarten gab es ja noch nicht. Das Tauschen der Möbel war eine der schwersten Arbeiten im Jahr. Als dann die neuen Gebäude kamen, ging sie in Pension, das hat genau zusammengepasst.

Frau Kreuzer hat keine Kinder, in der Schule hätte sie eh genug von ihnen um sich gehabt. Sie waren auch recht brav. Nur Buben versuchten ihr manchmal Streiche zu spielen. Einer, jetzt ist er Wirt in der Oberaschau, versuchte ihr einmal das Haxl zu stellen. „Aber ich habe es gesehen und ihn gefragt, warum er den Fuß so weit hinaushält.“

Ihre Wege hat sie immer mit dem Fahrrad erledigt. Das hielt sie frisch und gesund, weshalb sie auch bis ins achtzigste Lebensjahr Rad gefahren ist. Jetzt ist sie 89 und vermisst das Radfahren sehr.

RECHTLICHES

UNTERTAN UND BÜRGER, ÖFFENTLICH UND PRIVAT

Noch vor gut zweihundert Jahren waren wir Untertanen des Kaisers oder der Kaiserin und kaum wer hat angezweifelt, dass dies nicht in Ordnung wäre.

Heute verstehen wir uns als Bürger und Bürgerinnen. Der Übergang hat viele Jahre gedauert. Es ist eine Wohltat, der Staatsmacht nicht mehr ausgeliefert zu sein, sondern Bürgerrechte zu haben.

Dieser Schutz vor der Staatsmacht äußert sich auch im Schutz des Privaten. Alles, was privat ist, wird verteidigt. Ganz logisch, ganz normal. Dies hat aber auch Schattenseiten: Das Öffentliche, das Gemeinsame wird heute recht geringgeschätzt: Schmierereien auf öffentlichen Einrichtungen, Müll, der aus dem Auto geworfen wird und Gartenzäune, die zu weit draußen aufgestellt werden. Seitlich zum Nachbar hin wird man sich hüten, denn der Nachbar schützt seinen Garten ebenso, und schnell gäbe es Streit. Nach vorne hin, zur Straße, ist es schon nicht mehr so genau. „Ist eh nur Gemeindegund“, so schnell wird da keiner kommen, der schreit. Das Gesetz ist nicht eindeutig: „Lebendes Recht“ heißt es dann. Als Leitschnur gilt: Bundesstraßen und Landesstraßen verlangen größere Abstände zu Bäumen, Hecken, Mauern, Zäunen,

Blumentrögen, Ziersteinen etc.. Bei Gemeindestraßen und Güterwegen ist man in Oberwang bei einer gelebten Praxis von einem Meter Abstand. Setzt man Hecken, ist es ratsam, noch weiter hineinzurücken, sie brauchen Platz zum Wachsen.

HABEN SIE IHRE PARZELLE SCHON EINMAL DAHINGEHEND ÜBERPRÜFT?

Es ist ein verlockender Gedanke, dass es niemanden etwas angeht, was ich auf meinem Grund mache. Stimmen tut er halt nicht. Öffentliches Recht und Privates überlappen sich öfter als man denkt. Nur weil Land mir gehört, heißt nicht, dass ich darauf bauen darf wie ich will, es heißt auch nicht automatisch, dass hier niemand drüber gehen darf. Wald zu besitzen, heißt nicht, dass ich Leute, die darin herumspazieren, verjagen darf. Ich darf auch keinen Bauschutt abladen, selbst im eigenen Wald nicht.

Am Ende ist es zu unser aller Wohl, wenn wir die Straße mit demselben Respekt behandeln, wie wenn es der Grund von unserem Nachbarn oder Nachbarin wäre.

DEIN WEG ZUR ENERGIE-FÖRDERUNG

Noch nie haben sich so viele die Frage gestellt, wie sie Energie(kosten) einsparen können und sich entschieden den Schritt weg von teurem Öl und Gas hin zu sauberer erneuerbarer

Energie zu gehen. Die gute Nachricht ist: Die Grüne Klimaministerin Leonore Gewessler hat dafür gesorgt, dass es dafür nun endlich auch gutdotierte öffentliche Förderschienen gibt.

Hier ein Überblick zu den wichtigsten Energie-Förderungen. Die Links und QR-Codes führen direkt zu den Förderprogrammen. (Stand 1.6.2023)

HAUS SANIEREN UND ENERGIESPAREN

OÖ-Infoseiten zum Bauen, Wohnhaussanierung und Landesförderungen

www.energiesparverband.at

Privathaushalte > Energiesparendes Bauen und Sanieren

Privathaushalte > Förderungen



Sanierungsbonus - die Bundesförderung für Wohnhaussanierung
sanierungsbonus.at



Reparatur-Bonus
Elektrogeräte reparieren statt wegwerfen
reparaturbonus.at

SAUBER HEIZEN / KESSELTAUSCH / SOLARTHERMIE



Bundesförderung zum Tausch von Öl- Gas oder Kohleheizungen durch saubere Energieformen

kesseltausch.at



OÖ-Infoseite zu Kesseltausch und Landesförderung für Wärmepumpen, Fernwärmeschluss und

Thermische Solaranlagen

energiesparverband.at

Privathaushalte > Förderungen > Heizung



Bundesförderung Heizungstausch für einkommensschwache Haushalte

umweltfoerderung.at

Suchbegriff: Sauber Heizen für Alle



Klima-Ministerin Leonore Gewessler und Klima-Landesrat Stefan Kaineder

PHOTOVOLTAIK / STROM VOM EIGENEN DACH



Bundesförderung für Photovoltaik-Anlagen
eag-abwicklungsstelle.at



OÖ. Landesförderung Tragfähige Dächer für Photovoltaik
land-oberoesterreich.gv.at/258503.htm

E-AUTO / STROMTANKSTELLEN



Bundesförderung für E-Autos und E-Mopeds sowie Ladefrastruktur

umweltfoerderung.at

Suchbegriff: E-Mobilität



OÖ. Landesförderung für E-Auto-Ladefrastruktur im mehrgeschößigen Wohnbau

land-oberoesterreich.gv.at/222110.htm

NACHLESE



„Kaineder im Wirtshaus“ heißt diese Art von Besuchen. Bei uns wurde daraus „Kaineder beim Stab“, und gut besucht war der Abend auch. Das hat uns natürlich gefreut und wir danken auch allen BesucherInnen für ihr Interesse, besonders den Mandatären der ÖVP, die uns die Ehre gegeben haben.

Das Thema war grüne Energie, besonders die Windräder, und Klimawandel insgesamt. Ob er überzeugend war, darf

jeder selber entscheiden, mir ist jedenfalls die Geschichte mit dem Schillift in seiner Mühlviertler Heimat hängen geblieben. Er kann sich kaum noch halten, weil es nicht mehr kalt genug ist. Da haben wir was gemeinsam: Der Lift am Kolomannsberg, wo ich Schifahren gelernt habe, existiert nicht mehr, der am Eugendorfer Berg steht still, in Oberwang hatten wir einmal zwei, jetzt noch einen. Wie lange werden wir diesen einen noch haben?

FÖRDERUNG

DIE GEMEINDEMILLIARDE KOMMT AUCH NACH OBERWANG

Im Nachklang von Corona hat der Bund eine Milliarde für die Gemeinden bereitgestellt. Etwa 190 Tausend entfallen dabei auf Oberwang. Es wird nur die Hälfte der jeweiligen Projekte finanziert.

Damit es den Gemeinden leichter fällt, die zweite Hälfte zu finanzieren, hat die OÖ-Landesregierung nochmal 32 Millionen frei geschaufelt.

Das ist extra Geld, das wir nur bekommen, wenn wir was tun. Was soll die Gemeinde Oberwang angehen? Sollen wir es bei Bund und Land liegen lassen? Wir Grüne schlagen vor, endlich etwas in Richtung PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden zu tun. Am besten gleich im Zuge der Gründung einer Energiegemeinschaft. Andere Gemeinden sind uns da schon weit voraus. Bis 2025 ist Zeit.

FÖRDERUNGEN

ENERGIEGEMEINSCHAFTEN

Über das neue Modell der Energiegemeinschaften kann man sich in der Nachbarschaft Strom gegenseitig verkaufen und zusätzlich Netzkosten sparen. Auch bei uns gibt es Gespräche darüber.

Nun hat die KEM-Mondseeland noch zusätzlich eine Förderung zugesprochen bekommen, um die Vorbereitung zur Gründung einer solchen Energiegemeinschaft zu finanzieren. Da läuft schon etliches gut im Umweltministerium. Danke an Frau Gewessler für die gehaltenen Versprechen!

Und gleich noch eins drauf: Bei Gewerbebauten oder auch bei Bauernhöfen ist die Dachkonstruktion manchmal zu schwach, um eine PV-Anlage tragen zu können. Jetzt gibt es eine spezielle Förderung, um den Dachstuhl tragfähig zu machen. Die Förderung für die PV-Anlage selbst bleibt freilich bestehen. Mittlerweile gibt es so viele Förderungen im Umweltbereich, dass wir uns entschlossen haben, einen Überblick über die verschiedenen Förderquellen zusammenzustellen.

Siehe -> <http://oberwang.gruene.at>

RAUMORDNUNG

DIE FISCHERGRÜNDE ZUM LETZTEN

Als die Raumordnung überarbeitet wurde, haben wir gegen die Widmung der Kreuzergründe und der Fischergründe gestimmt. Es half nichts. Bei den Fischergründen haben nun die Bauarbeiten begonnen. Ein Verdacht, den wir auch laut geäußert haben, bestätigt sich nun augenscheinlich: Die neue Siedlung geht auf ein paar Meter an den Lebensroas-Weg heran. Das ist nicht schön, es tut dem Themenweg einfach weh. Wenn die Häuser hochgezogen werden, werden auch die letzten verstehen, was wir meinen.

So, das wollten wir noch sagen, es ist das Letzte was wir zu dieser leidigen Sache schreiben.

WINDRÄDER IN OBERWANG, JA ABER



Am 12. September 2022 wurde das sechste Windrad in Munderfing aufgestellt. Wir Grüne waren dabei. Es gehört zu Dreiviertel der Gemeinde. Die paar Millionen, die es gekostet hat, zahlt man aus der Portokassa, denn Munderfing hat innerhalb kürzester Zeit mit den ersten fünf Windrädern eine Lawine verdient.

Bei der April-Sitzung des Gemeinderates stellten wir Grüne folgenden Antrag zur Diskussion. Bitte lesen Sie ihn zuerst. Er ist in voller Länge abgedruckt:

VERLANGEN

Beschluss über einen Brief des Gemeinderates an Landeshauptmann Dr. Thomas Stelzer, Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner, Wirtschafts- und Energielandesrat Markus Achleitner und die Österreichischen Bundesforste zu Händen Dr. Robert Nusser.

in die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung.

Begründung:

In der Gemeinde Straß gibt es intensive Bemühungen, sowohl von der politischen Gemeinde her als auch von der Zivilgesellschaft, beim Land Oberösterreich eine Genehmigung für fünf geplante Windräder zu bekommen. Die Gemeinde Straß verdient unsere Solidarität, weil die ganze Region, also auch wir in Oberwang, von diesen Windrädern profitieren werden. Des Weiteren ist es klug die Bundesforste auch zum Bau einer Anlage oder von Anlagen in der Oberwang zu motivieren, denn dann werden die Vorteile für uns noch viel größer sein.

Der Text des Briefes:

*Sehr geehrte ... Namen siehe oben!
Seit Jahren gibt es ein fertig geplantes Windkraftprojekt der Bundesforste im Attergauer Saurüssel. Einst lagen die Standorte in einer positiv für Windkraft ausgewiesenen Zone. Dann wurde von der Landespolitik im Jahr 2017 ein Riegel vorgeschoben.*

Das war wohl gemerkt vor dem Lostreten des Angriffskrieges auf die Ukraine durch Russland. Dieser Krieg hat alles geändert. Wie froh wären wir, hätten wir bei jener unglaublichen Preisexplosion bei Strom, die daraufhin folgte, die Windräder schon gehabt. Das gilt nicht nur für die Blackout-Vorsorge sondern auch für versäumte Einkommensmöglichkeiten der Bundesforste, die ja zu hundert Prozent im Besitz der Republik stehen.

Wir fordern Sie auf, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit schnell die geplanten fünf Windräder in Strass und in der Folge noch weitere gebaut werden können. Gleichzeitig laden wir die Bundesforste ein, Möglichkeiten zum Bau von Windkraftanlagen auf Oberwanger Gemeindegebiet auszuloten. Unser Wille zur Kooperation ist ihnen sicher.

Wir erinnern abschließend an den offenen Brief von fünfzehn (!) BürgermeisterInnen der KEM-Region Attersee-

Attergau vom 15.11.2022, den wir inhaltlich voll unterstützen.

*Mit freundlichen Grüßen verbleibt
Der Rat der Gemeinde Oberwang*

Die unterzeichneten Mitglieder des Gemeinderates stellen folgenden Antrag:

Der Gemeinderat möge beschließen:
Der oben entworfene Brief wird umgehend an die genannten vier Personen geschickt und das Abstimmungsergebnis über den Brief wird den adressierten Personen in einem Begleitbrief gleichzeitig mitgeteilt.

Datum 17/04/2023

DIESER ANTRAG IST ABGEBLITZT.

Tonangebend in der Diskussion war ein Grundsatzargument, nämlich ob es sich geziemt, dass ein Gemeinderat an die Landesregierung einen Brief mit einer Forderung schreibt.

WAS MEINEN SIE?

Stellen Sie sich vor, Sie seien Gemeinderätin! Gehört sich sowas, oder eher nicht? Die ÖVP ist der Meinung, das ist schlechter Stil, wir GRÜNE meinen, man kann das sehr wohl machen.

Unsere Nachbargemeinde Straß hat es mehrfach gemacht, die fünfzehn Bürgermeister, die im Brief erwähnt sind, haben es auch gemacht. Warum soll nicht auch der Oberwanger Gemeinderat offen die Interessen seiner Bürger:innen vertreten? Alle tun das!

Die Chuzpe an der Sache ist die: Die ÖVP ist ja eigentlich für Windräder, traut es sich aber nicht laut zu sagen. Man will niemandem im Land auf den Schlipps steigen.

Wir verraten Ihnen dieses Geheimnis daher jetzt, damit es wenigstens in Oberwang bekannt wird: Die ÖVP ist für Windräder! Echt wahr, wir GRÜNE sowieso. Und Sie?

WIE FUNKTIONIERT POLITIK?

Die Schwesterpartei der ÖVP in Bayern, die CSU, hat kürzlich beschlossen schnellstens eintausend neue Windräder zu bauen. Umgerechnet auf OÖ wären das zweihundert. Ist die CSU von alleine auf die Idee gekommen, oder hat jemand Druck gemacht? Wir vermuten Letzteres.

Das Beispiel mit dem Windrad-Brief wirft eine grundsätzliche Frage auf: Soll sich ein Gemeinderat ausschließlich mit örtlichen Agenden beschäftigen? Wir GRÜNE finden nichts dabei seine Stimme auch zu Grundsätzlichem zu erheben, wo es über die Gemeindekompetenz hinaus geht. Einerseits haben wir den Gemeindebund als Landesvertretung, andererseits kann man auch direkt nach Linz oder Wien schreiben. Warum sollten wir nicht Tempo Hundert auf der Autobahn fordern?

Nur weil es nicht im Kompetenzbereich der Gemeinde liegt? Wir sind eine lärmgeplagte Anrainergemeinde und wenn wir es nicht fordern, wer sonst?

EIN PROMINENTES BEISPIEL:

Die Landeshauptleutekonferenz ist eine informelle Gruppe ohne Legitimation. Die eigentliche gesetzliche Ländervertretung wäre der Bundesrat, trotzdem tun die Landeshauptleute, was sie wollen, nämlich ungefragt ihre Stimme erheben. Unser Gemeinderat ist im Gegensatz zur Landeshauptleutekonferenz ein gewähltes Gremium. Das legitimiert uns definitiv Forderungen zu erheben.

RAUMORDNUNG



Wir leben in einer Zeit, in der die begeistertsten Autofahrende plötzlich auf dem Fahrrad sitzen.

Es ist schwer zu verstehen, dass Grünstreifen, wie jener entlang der Hauptzufahrt nach Oberaschau, die an dieser Stelle eher schmal ist, ca. 150 Meter, nicht von der Gemeinde angekauft wird.

Der Kaufpreis von € 1/m² war sehr billig und wurde von einer gemeindenahen Privatperson gekauft.

Ausreichender Platz für Radfahrende, Autos, LKW und Landmaschinen muss über Jahre vorbereitet werden, später ist es vielleicht nicht einmal mehr mit viel Geld möglich.

LICHTVERSCHMUTZUNG



Foto: pixabay.com

Der Titel ist ein nicht alltäglicher Begriff, der von der Luftverschmutzung abgeleitet wurde. Er bezeichnet die Tatsache, dass die Nächte nicht mehr dunkel sind. Dies ist schlecht für das Insektenleben, das ohnehin unter Druck steht und es erschwert die Sternenbeobachtung. Deshalb gibt es in Oberösterreich die Aktion „Sternenpark“. Steinbach am Attersee ist in dieser Hinsicht eine Pioniergemeinde und erhält viel Lob dafür. Wir Grüne dachten uns, dass angesichts der vierfachen Stromkosten seit Anfang des Jahres hier zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen wären und stellten einen Antrag auf Reduktion der Straßenbeleuchtung in Oberwang. Leider kann man die dafür vorgesehenen Nebenstraßen nicht so gezielt ansteuern, wie es nötig wäre. So sind wir mit dem Antrag abgeblitzt. Ist ja auch verständlich.

An Vollmondnächten schauen Verliebte gerne in den Himmel. Wir wünschen allen verliebten OberwangerInnen trotz vielleicht störender Straßenlaternen recht romantische Stunden.

EIN GROSSES DANKESCHÖN VON DEN (WILD) BIENEN AN DIE OBERWANGER:INNEN!



Foto: Land.Oö



Am 29.6. wurde Oberwang mit 20 anderen Gemeinden in Vöcklabruck offiziell zur bienenfreundlichen Gemeinde ernannt. Inzwischen sind es 100 Gemeinden und man kann tatsächlich von einem Erfolgsmodell sprechen.

Erfreulicherweise wurde das Projekt von Anfang an vom gesamten Gemeinderat unterstützt. Ein gutes Beispiel für ein gelingendes Miteinander.

Das Anlegen der Blühwiesen auf den öffentlichen Flächen war wetterbedingt eine Herausforderung und wir hoffen, dass sie trotzdem gut gedeihen werden.

Eine besonders fleißige Biene namens Fritz war mit seinem bunten „Dienstfahrzeug“ unterwegs und hat gleich zwei große Flächen „umgewidmet“: Die Fläche der ehemaligen Volksschule wurde zur Blumenwiese ernannt. Die Firma ABW hat eine Fläche von 15000 m² auf eigene Kosten in eine Blumenwiese verwandeln lassen.

Die natürlichste Form einer Blumenwiese gedeiht zum Beispiel bei der ehemaligen Volksschule Riedlbach. Hier wird nur 2x gemäht, Heu gemacht und natürlich nicht gedüngt.

DAS ERGEBNIS KANN SICH SEHEN LASSEN.

Auch in der Bevölkerung konnte offensichtlich Interesse geweckt werden. Fragen: „woher bekomme ich das Saatgut“, „wie geht das mit dem Anlegen der Wiese genau“ tauchen immer wieder auf. Plötzlich bleiben einfach

„Blühstreifen“ oder „Blühinseln“ stehen. Wenig Aufwand - große Wirkung.

„JEDEM ANFANG WOHT EIN ZAUBER INNE“

Das ist natürlich schön, jetzt geht es darum diese Ideen weiter auszubauen und im wahrsten Sinne fortzupflanzen.

Wir werden für den Herbst eine Wildsträucher Bestellaktion anbieten.

Ein Gartenseminar für naturnahes „garteln“ ist angedacht.

Einen Fotowettbewerb können wir ebenfalls initiieren. Zusätzliche Ideen sind herzlich willkommen!

Das allerwichtigste erscheint mir jedoch mit Freude dran zu bleiben und damit möglichst viele Mitmenschen durch gute Beispiele zu motivieren.

HANS LEITHNER

SENIORINNEN

ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG

Unser Herr Bürgermeister wurde direkt gewählt und hat daher auch das Recht die Gemeinde zu repräsentieren. Als solcher gratuliert er auch bei runden Geburtstagen.

Manchmal, wenn die Jubilare es wünschen, nimmt er auch wen mit und so wird daraus eine kleine Delegation des Gemeinderates. Ich habe den Bürgermeister besucht und gefragt, ob wir GRÜNE dabei auch eine Rolle spielen, und tatsächlich: Auch wir GRÜNE können Teil der Gratulantschar des



Gemeinderates sein, Sie müssen nur sagen, dass von uns auch wer kommen darf.

Wir gratulieren auf diesem Wege allen, die was zu feiern haben, egal ob wir von ihnen gewählt wurden oder nicht, denn es gibt Dinge, die über all das politische Zeug hinausgehen. Beim Geburtstag freut man sich einfach des Lebens und das ist gut so.

**ANDREAS
PILlichSHAMMER**



HAUSNUMMERN

POLITIK GEHT MIR AM A.... VORBEI

Das sagte zu mir gerade vor einigen Tagen eine Kundin, der ich erzählte, dass ich bei den GRÜNEN bin. „Was für ein Luxus!“, dachte ich, denn wenn man nie über Politik nachdenken muss, dann drückt wohl auch nirgendwo der Schuh, was wiederum heißt, dass die Politik ihre Arbeit ziemlich gut macht. Mit ein bisschen Fantasie kann man es als Kompliment empfinden, wenn man Politiker ist.

Zu Zeiten von Corona haben wirklich alle alle über Politik nachgedacht, weil sich auch für wirklich alle der Alltag verändert hat. Bei uns in Oberwang haben wir jetzt wieder so einen Fall: Alle werden über Politik nachdenken, weil alle davon betroffen sein werden: Wir bekommen nämlich neue Hausnum-

mern und vielleicht auch neue Orts- und Straßenbezeichnungen. Das Durcheinander ist zu groß geworden im Laufe der Jahre. Der Gemeinderat hat schon einen Grundsatzbeschluss dazu gefasst. Die FPÖ war nicht zu gewinnen, die ÖVP auch nicht ganz hundertprozentig. Wir Grüne sind eindeutig dafür. Wir wünschen jenen, die sich des Themas besonders annehmen, zum Beispiel dem Bauausschussobmann, viel Erfolg und breite Schultern. Wir GRÜNE sind sicher, dass die alten Hasen, die hier aufgewachsen sind und jeden Winkel kennen, ein gutes Gespür für Land und Leute haben und daher auch etwas Gutes herauskommen wird.

Sie, unsere Leser und Mitbürgerinnen, bitten wir um einen kooperativen Geist.

Seien Sie nicht böse, wenn Sie eine liebgewonnene Hausnummer aufgeben müssen. Man gewöhnt sich dann schon. Die Rettung und die Packelzusteller werden sich freuen. Das sind eh arme Tröpfe, die einen Schmarrn verdienen. Deshalb fahren auch fast nur Ausländer. Seien wir froh, dass sie arbeiten wollen, wenn der Prillinger die Ersatzteile nicht mehr schicken kann, haben wir alle nichts gewonnen.

Corona ist vorbei, diese Geschichte ist viel kleiner, die werden wir wohl auch noch hinkriegen.

**ANDREAS
PILLICHSHAMMER**

NEUES VOM POSTBUS- SHUTTLE

Jene, die den Umgang mit den Wischhandys gewohnt sind, werden auch das App für den Postbusshuttle gut bedienen können. Für jene unter uns, die das nicht gut können, gibt es eine Telefonnummer, wo man anrufen und den kleinen Bus mit den freundlichen Syrern als Chauffeure bestellen kann. Die Telefonnummer ist 0664 9271464, man kann von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr anrufen.

Noch eine Neuigkeit: Kinder unter sechs fahren gratis und alle unter achtzehn zahlen die Hälfte. Man braucht nur einen Altersnachweis. Außerdem ist der Busdienst im Juli und August **täglich bis 22 Uhr** verfügbar.

Auf der Webseite unserer Gemeinde ist unter <https://tinyurl.com/postbus-oberwang> alles schön aufgeschrieben.

FREI ODER BESETZT

Nein, es geht hier nicht um den Staatsvertrag von 1955 sondern um das Klo beim Bad.

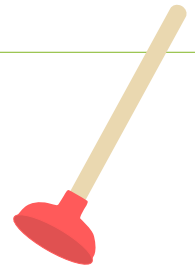
Da hat sich was getan. Es ist, wenn es nicht grad Winter ist, von außen zugänglich, selbst wenn kein Badebetrieb ist. Der neue große Aufkleber zeigt, wo die Tür ist.

Der einzige Haken: Man braucht einen Schlüssel und den gibt es am nur Gemeindegam zum Ausleihen. Somit ist die Sache eigentlich nur für organisierte Busreisen sinnvoll. Das ist besser als vorher, Spielplatzbenutzer mit ihren Kindern haben aber nichts davon. Wir wünschen uns einen mutigen Schritt vorwärts, öffnen wir es generell und vertrauen wir darauf, dass es nicht postwendend vandalisiert wird. Das ist nämlich die dahinterstehende Angst. Einmal gab es Probleme beim Kindergarten-spielplatz. Sollen wir uns deshalb auf ewige Zeit abschrecken lassen?

AN DIESER STELLE EINE NOTIZ AM RANDE:

Wir Grüne haben das häufigste Gegenargument kommen sehen, nämlich: „Wer soll das putzen?“ Deshalb haben ich selbst und noch ein Mann aus der GRÜNEN Fraktion angeboten, es ehrenamtlich zu putzen, falls sich niemand findet. Das hat im Gemeinderat Gekicher ausgelöst, und zwar nicht nur einmal. Wenn allein der Gedanke, dass ein Mann ein Klo putzt, derart exotisch ist, dass er Kichern auslöst, stimmt was mit der Wertschätzung nicht, bei meiner Seele! Warum wird nicht genauso gekichert, wenn man sieht, wie Bauern Gülle auf die Wiesen fahren? Den Unterschied macht das Geschlecht: Sind Männer am Werken, werden sie für ihre Arbeit fast automatisch respektiert, bei typischer Frauenarbeit ist das offensichtlich anders. Einen Abort zu putzen ist mindestens so ehrenhaft, wie Gülle auszufahren, das wollen wir allen Frauen (und den wenigen Männern) zurufen.

ANDREAS PILLICHSHAMMER



BALL DER OBERÖSTERREICHER



Er gehört zu den ganz großen und schönen Bällen in Wien, nicht weit hinter dem Opernball oder dem Life Ball. So können wir auch stolz sein, dass die Stadt Wien uns den Ball im wunderschönen Rathaus abhalten ließ. Eine handvoll Minister:innen und natürlich die OÖ Landespolitik vom Landeshauptmann Stelzer abwärts war vertreten. Die besondere Note bekam der Ball schon vorher, denn die Ballbesucher:innen die auf das Rathaus zuströmten, fast alle in Tracht, kamen in den Strom der Pride Parade. Dies gab ein großartiges Durcheinander und Miteinander von verschiedenen Lebensweisen. Schön, dass wir einander nicht anfeindeten, sondern alle an diesem Tag ein Fest feierten, jeder da wo es ihm oder ihr am besten gefiel.

FREIE MEINUNG?

Am 16. März durften wir mit Landesrat Stefan Kaineder und Energieberater Martin Danner einen Infoabend zum Thema Energie veranstalten. Der Saal im Gasthof Stabauer war mit interessierten Gästen gut gefüllt. Es war ein informativer Abend und es herrschte eine angenehme Atmosphäre.

Was mich aber an jenem Abend und bis heute irritiert, ist der boshafte Spruch eines stammtsitzenden Biertrinkers, der auf meine sehr freundliche Einladung, sich den Vortrag anzuhören, mit „Geht´s Gras fressen, Ihr Grünen“ antwortete.

„Warum so boshaft?“ frag ich mich. Aber nicht nur wir Grünen haben mit diesen Anfeindungen zu kämpfen. Es gibt laufend Berichte über Rettungssanitäter:innen, Ärzt:innen, Feuerwehrleuten, Krankenpfleger:innen etc. die gewisse Aufgaben nur noch erschwert erfüllen können, weil sie von schimpfenden, pöbelnden Menschen gehindert werden. Hat unsere Gesellschaft die gute Kinderstube vergessen?

Viele meinen, unter dem Deckmantel der freien Meinungsäußerung, alles sagen zu dürfen, auch wenn es beleidigend und diskriminierend ist, und es wird immer schlimmer.

Es gibt wahrscheinlich niemanden, dem diese Entwicklung noch nicht aufgefallen ist.

Was bringt es dem einzelnen Schimpfer? Eine kurze Befriedigung, dem eigenen, inneren Zorn etwas Luft zu geben? Oder seinem Gegenüber ein Bild von der eigenen Zerrissenheit, Trauer, Frustration etc. zu vermitteln? Oder einfach die anderen klein zu machen, um sich selbst größer zu fühlen? Warum sind oft Menschen, die sich in der Gesellschaft engagieren, Opfer dieser Angriffe?

An alle Pöbler: Wir Gemeinderät:innen wurden demokratisch gewählt. Wir bemühen uns, für unsere Mitbürger:innen da zu sein und in ihrem Sinne Entscheidungen zu treffen. Wir setzen uns für eine lebenswerte Zukunft ein. Dafür opfern nicht nur wir von den GRÜNEN, sondern auch die

Verantwortlichen der anderen Parteien viele Stunden Freizeit.

Seid respektvoll und spart Euch eure Boshaftigkeiten!

MARIANNE GOLLENZ

KONTAKT

DIE GRÜNEN OBERWANG
c/o Mag. Andreas Pillichshammer MA
Oberwang 58/5
4882 Oberwang
T 0699 81898932
E andreas.pillichshammer@gmx.at
W oberwang.gruene.at

IMPRESSUM

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Oberwang, **M., H., V.:** Die Grünen Oberwang, Oberwang 58/5, 4882 Oberwang.
Redaktion: Andreas Pillichshammer, **Auflage:** 650 Stück, **Layout:** Martina Eigner, **Druck:** Schusterbauer Druck Service



GESCHICHTEN AUS DEM UMWELTAUSSCHUSS



DI Leitinger vom BAV zweiter von rechts als Gast im Gemeinderat

Die Anträge der GRÜNEN Fraktion

ABFALLVERMEIDUNG - MÜLL-TRENNUNG

und

EINFÜHRUNG E-CARSHARING

wurden im November 2022 vom Gemeinderat an den Umweltausschuss delegiert. Es sollen hier Lösungsvorschläge erarbeitet und dann dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden. Die Arbeit wurde konstruktiv und in positiver Atmosphäre aufgenommen.

Die Arbeit in Ausschüssen hat den großen Vorteil, dass nicht der gesamte Gemeinderat sich mit allen Details befassen muss.

In Oberwang wurde bis dato sehr wenig in Ausschüssen gearbeitet. Auf unseren Vorschlag diese Vorgangsweise zu intensivieren, wurde vom Fraktionsobmann Matthäus Feusthuber ÖVP zugesagt dass, in Zukunft Sitzungen des jeweiligen Ausschusses unbürokratisch durch ein Mitglied einfach telefonisch beim Ausschuss Obmann beantragt werden können. Dieses Angebot begrüßen wir ausdrücklich.

ABFALLVERMEIDUNG MÜLLTRENNUNG

Am 25.5.23 hat Herr DI Leitinger dem Gemeinderat auf Einladung vom Obmann des Umweltausschusses Karl Resch die Arbeit des BAV (Bezirksabfallverbandes) vorgestellt. Der sehr interessante Vortrag hat auch immer wieder zu Diskussionen geführt, welche konkreten Maßnahmen zu einem ver-

besserten Bewusstsein ergriffen werden können.

Erste Ansätze sind:

- Exkursion in ein ASZ mit Schüler:innen
- Abfallberater in Volksschule und Kindergarten
- Informationsabend für die Bürger:innen im Herbst

Konkretere Maßnahmen für Oberwang wurden mit Herrn DI Leitinger bei einem weiteren Termin am 21. Juni mit den Umweltausschuss Mitgliedern besprochen.

Da geht also so richtig was weiter.

E-CARSHARING

Vom Obmann des Umweltausschusses Karl Resch wurde inzwischen ein detaillierter Vorschlag ausgearbeitet.

Dieser Vorschlag wurde am 21.6. den Mitgliedern des Umweltausschusses präsentiert und diskutiert. Die Grundeinstellung zur E-Mobilität wurde von Karl Resch, getreu Parteilinie, von Anfang an als klar ablehnend kommuniziert. Die Hauptargumente bei der Sitzung waren "zu teuer, brauchen wir in Oberwang nicht".

Der Antrag war dann ungefähr so formuliert "soll das Thema E-Carsharing in Oberwang weiter verfolgt werden?" Dieses Thema wurde mit 4-Nein und einer Ja-Stimme einfach abgehakt.

Der Hauptgrund für diese Initiative, die Anzahl der wenig benutzten Autos zu reduzieren und trotzdem die individuelle Mobilität weiterhin zu ermöglichen,

E-Car-Sharing Innerschwand

ist hier offensichtlich unter die Räder gekommen.

Die Nachbargemeinden Innerschwand, Mondsee und Zell am Moos sind hier eindeutig zukunftsweisender unterwegs.

Die GRÜNE Fraktion wird daher den Antrag stellen, eine Bedarfsermittlung durch die Gemeinde durchführen zu lassen. Je nach Ergebnis der Bürgerbefragung soll dann im Gemeinderat die weitere Vorgehensweise beraten werden.

KLIMA/BODENBÜNDNIS-GEMEINDE

Die Möglichkeit, dass sich Oberwang als Klima/Bodenbündnis Gemeinde auszeichnen lässt, sollte ebenfalls auf Vorschlag der Grünen Fraktion diskutiert werden. Es geht hier lediglich darum eine Bewusstseinschärfung in Richtung Boden und Klimaschutz zu erreichen. Den größten Schritt haben wir als "bienenfreundliche Gemeinde" ja schon getan.

Gerade in der heutigen Zeit wird für Imagepflege viel Aufwand betrieben, warum also diese praktisch kostenlose Gelegenheit nicht nutzen?

Der Vorschlag wurde, ohne sich mit dem Thema auch nur annähernd zu befassen, einfach abgelehnt.

Dieses Thema und die Vorgangsweise werden wir selbstverständlich auch im Gemeinderat zur Diskussion stellen.

HANS LEITHNER
Mitglied Umweltausschuss

GESCHICHTE

BESUCH IM ARCHIV



Leiterin Karola Birgel-Kaltenbrunner mit einem Schatz zum Thema Oberwang.

Aus Anlass, dass aus der abgerissenen Schule etliche Bücher dem Archiv des Mondseelandes angeboten wurden, haben wir dessen Leiterin, Frau Karola Birgel-Kaltenbrunner an ihrem Arbeitsort im Haus Dr. Franz Müller-Str. 3 (Tourismusbüro Mondseeland) /Eingang Badgasse 3 besucht.

Frau Birgel, wie sind Sie zu Ihrer Arbeit hier gekommen?

Geschichte interessiert mich einfach, vor einigen Jahren habe ich mich dem Mondseer Heimatbund angeschlossen, wo ich im Vorstand einen Sitz habe. Im Laufe der Zeit habe ich sowohl eine Heimatforscher-Ausbildung als auch eine Archiv-Ausbildung gemacht. Daher bin ich jetzt auch für das Archiv verantwortlich.

Trotz der Ausbildung, machen Sie die Arbeit ehrenamtlich?

Ja, alle im Archiv arbeiten ehrenamtlich, was man aber nicht mit unprofessionell verwechseln darf.

Was findet sich denn zu Oberwang in dieser Etage? (Anm.: Zweiter Stock über dem Tourismusbüro)

Diese Räumlichkeiten haben wir von der Marktgemeinde Mondsee (gratis) zugewiesen bekommen. Derzeit sind wir bei der Inventarisierung, einer der Hauptarbeiten im Archiv. Aber einen groben Überblick haben wir schon. Herausragend bei den Archivalien



Das Archiv-Team bei einer verantwortungsvollen Arbeit.

zu Oberwang ist ein Verzeichnis des Grundbesitzes aller Oberwanger Bauern von etwa 1850. Im Zuge der praktischen Umsetzung der Bauernbefreiung musste alles bewertet werden, um die Ablösen berechnen zu können. Auch ein großes Panoramafoto Oberwangs aus 1959 ist im Bestand. Es hing im Bäckerhäusl und landete nach dem Abriss hier.

Woraus besteht die Arbeit eines Archives?

Die meiste Arbeit hat man am Anfang: Bekommt man etwas, sollte man möglichst vieles dazu in Erfahrung bringen: Ein Foto, bei dem man nicht weiß, wer die abgebildeten Personen sind, ist fast wertlos. Dann muss das Stück gesäubert werden. Wir saugen aus jeder Aktenmappe seitenweise den Staub heraus, bevor wir sie in säurebeständige Archivschachteln legen. Das allein ist schon viel Arbeit und dann muss man das Schriftstück, Buch oder den Gegenstand umfassend beschlagworten. Diese Schlagworte geben wir in ein Archivprogramm ein. Ohne Erfassung in einem Inventar und Beschlagwortung ist ein Objekt fast wie verloren. Wir schaffen mit unserer Arbeit erst die Voraussetzungen dafür, dass professionelle und Hobbyhistoriker forschen können.

Sie leisten mit Ihrem Team Großes für die Gemeinschaft. Aber abgesehen von

der Arbeit kostet ein Archiv auch sonst Geld. Woher kommt das?

Der Heimatbund Mondseeland, das heißt die vier Museen und das Archiv werden von der Marktgemeinde Mondsee und den Gemeinden Tiefgraben, St. Lorenz und Innerschwand finanziell unterstützt. Aus diesem Budget für den Heimatbund bekommen wir auch für das Archiv etwas.

Reicht das?

Nein, wir haben zum Beispiel kein Geld um historisch relevante Dinge aus Antiquariaten bzw. dem freien Handel zu kaufen. So gehen uns immer wieder hochinteressante Dinge durch die Lappen.

Das ist ein Jammer.

Was würden Sie sich wünschen?

Wir wünschen uns ein Wertigkeitsempfinden bei der breiten Bevölkerung des Mondseelandes für die Geschichte des Mondseelandes, sowie Wertschätzung für den Erhalt dieses Wissens für zukünftige Generationen. Das Archiv des Mondseelandes und die Mondseer Museen sind Orte des Austausches und der Wissensfindung : www.museum-mondsee.at

Wir wünschen uns, dass sich alle Gemeinden der ehemaligen Herrschaft Mondsee, also alle Gemeinden von Oberhofen, Zell am Moos bis Oberwang, bestenfalls auch Unterach am Attersee sich zum Mondseeland bekennen – zu einem gemeinsamen Archiv und den Museen Mondsee.

Gibt es denn eine Gemeinde, die für Sie ein Vorbild ist?

Ja, absolut: Sankt Gilgen hat ein gutes Archiv, die Arbeit der Archivare wird von der Politik wertgeschätzt, die Sachkosten werden gedeckt, Archivleitung und Museumsverein müssen nicht jedes Jahr um Zuwendungen zittern.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für Ihre Arbeit, mit unserer Unterstützung für Ihre Anliegen können Sie rechnen. Und Danke für das Gespräch.